

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 46=66 (1900)

Heft: 12

Artikel: Die Herbstmanöver 1899

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-97476>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XLVI. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXVI. Jahrgang.

Nr. 12.

Basel, 24. März.

1900.

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“. Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an.

Verantwortlicher Redaktor: Oberst von Elgger.

Inhalt: Die Herbstmanöver 1899. — Die grossen österreichischen Manöver im Herbst 1899. (Schluss.) — Minarelli Fitz-Gerald: Moderne Schiessausbildung. — Eidgenossenschaft: Aus dem Bundesrat. Manöver im Gotthardgebiete. Zürich: Pflichtenheft für den neuen Kantinenwirt der Kaserne in Zürich. Bern: Distanzritt. — Ausland: Deutschland: Über Mauserpatronen mit hohler Spitze. Der Krieg in Südafrika: Noch etwas über die Fechtweise der Buren.

Die Herbstmanöver 1899.

Das Korpsmanöver am 12. September.

Der Kommandant des Nordkorps erliess für den 12. Sept. einen **Marschbefehl** (datiert Murten 11. Sept. 2 Uhr abends, aber ausgegeben in Gurmels 3 Uhr abends). Daraus folgendes:

„Das I. Armeekorps marschiert morgen dem Feinde entgegen, um sich in den Besitz der Sensebrücken bei Schwarzenburg und Abligen zu setzen. Es passiert um 7 Uhr 30 morgens die Saane in 3 Kolonnen wie folgt:

Kolonne links, II. Division ohne Schützenbat. 2 (also 12 Bat., 4 Batt., 1 Guidenkomp., 1 Geniehalbbat., 1 Div.-Laz.), über die Kriegsbrücke von Kleinbösingenvogelshaus-Litzisdorf-Fillisdorf auf Schmitten; sie detachiert bei Litzisdorf ein Regiment über Richterwyl nach Elsewyl, Wünnenwyl. Um 6 Uhr 30 müssen die südlich der Strasse Jeus-Schiffenen nächstgelegenen Truppen der II. Division diese Strasse passiert haben.

Kolonne der Mitte unter Oberstbrig. IV, bestehend aus Inf.-Reg. 4, Schützenbat. 2, Art.-Reg. 1 und 9, 2 Zügen der Guidenkomp. 1 (also 4 Bat., 10 Batt., 2 Züge Guiden) über die Schiffenenbrücke-Buntels-Galmis-Heitenwyl-Berg auf Lanthen.

Kolonne rechts, Gros der I. Division (9 Bat., 1 Zug Guiden, 1 Geniehalbbat., 1 Div.-Laz.) über die Kriegsbrücke von Bonnbad-Düdingen in den Wald nördlich Lustdorf unter Vermeidung der Strasse Heitenwyl-Berg.

Am linken Ufer des Tafersbaches angelangt, lassen die verschiedenen Kolonnen das Vorgelände und Übergänge über den Ravin rekognoszieren und warten auf neue Befehle.

Der Korpskommandant reitet um 5 Uhr 30 von Murten über Salvenach zur Schiffenenbrücke und begiebt sich an die Spitze der mittleren Kolonne.“

Dieser Marschbefehl wurde erlassen, bevor Meldungen über das am Abend des 11. Sept. erfolgte Vorschieben starker Avantgarden der Süddivision auf das linke Senseufer eintreffen konnten. Dies erklärt, dass er erst mit der

Wahrscheinlichkeit eines Kampfes um den Tafersbach rechnet und von der Voraussetzung ausgeht, dass das Nordkorps die Saane ohne Kampf passieren könne. Immerhin hätte die am 10. abends in Thun eingetroffene Süddivision am 11. Sept. die 45 km bis in den Raum zwischen Tafersbach und Saane ganz zurücklegen können, um dem Nordkorps den Saaneübergang streitig zu machen und aus seiner Kräfteteilung beim Flussübergang Nutzen zu ziehen. (Bekanntlich haben bei den diesjährigen Manövern die drei Divisionen des deutschen XV. und die dritte Division des österreichischen XIV. Armeekorps unter ungünstigen Verhältnissen Tagesmarschleistungen von 50—55 km erreicht.)

Da das Nordkorps die Brücken nicht vor 7 Uhr 30 m. passieren durfte, war Zeit vorhanden zu einer schematischen Besammlung hinter der Saane mit Front gegen Osten, ohne aus der Dislokation der II. Division auf dem linken Flussufer Nutzen zu ziehen. Ohne Manöverbestimmungen dürfte vielleicht die II. Division Befehl erhalten haben, sich in der Morgenfrühe unter Benützung der Brücken von Bonnbad, Schiffenen und Kleinbösingens auf dem rechten Saaneufer bei Galmis in einer Bereitschaftsstellung zu sammeln und später gegen den Tützenberg vorzugehen. Die I. Division hätte in diesem Falle über die Brücken von Kriechenwyl und Laupen und das Plateau von Elsewyl gegen Schmitten vorrücken, einem in der Richtung Galmis geführten Angriff der Süddivision in die rechte Flanke fallen und später über Zirkels, Niedermuhren den Angriff fortsetzen können. Die Korpsartillerie hätte aus einer Bereitschaftsstellung bei Monterschu das Vorgehen der II. Division unterstützen und ihr später über Galmis folgen können.

— Wurde aber auf die Benützung der Brücken von Kriechenwyl und Laupen verzichtet, so konnte die I. Division über die Brücken bei Schiffenen und Kleinbösingern nachgezogen und bei Fillisdorf vereinigt werden. — Da die Süddivision schon am 11. Sept. bedeutende Kräfte über die Sense geschoben hatte und ihre Vorposten nur 9 km von der Saane entfernt waren, konnte die bis 6 Uhr 30 durchzuführende Räumung des linken Saaneufers südlich der Strasse Jeuss-Schiffenen durch die Truppen der II. Division ungünstige Folgen nach sich ziehen.

Wie sich aus dem Gefechtsverlauf ergab, war die Zusammensetzung der rechten und mittleren Kolonne keine günstige. Beide Kolonnen gerieten in eine missliche Lage; die Kolonne rechts, weil sie über keine Artillerie verfügte; die Kolonne der Mitte, weil sie in einem Gelände auf den Feind stiess, wo sie an 10 Batterien zu viel und an 4 Bataillonen zu wenig hatte. Die Kolonne rechts als Flügelkolonne hatte an einem Zug Guiden auch zu wenig Kavallerie. — War der Entschluss gefasst, mit der I. Division und Korpsartillerie über die Brücken von Bonnbad und Schiffenen nach Lanthen und dem Walde nördlich Lustdorf vorzurücken, so konnte höchstens eine Brigade über die Brücke von Bonnbad in Marsch gesetzt werden; dieser Brigade war von der Schiffenenbrücke her Art.-Reg. 1 über Luggenwyl-Düdingen im Trabe nachzuschicken. Mindestens 6—7 Bataillone mussten über Schiffenen in das Hügelgelände von Galmis-Heitenwyl vorgehen; die Korpsartillerie, nachdem sie bei Monterschu den Saaneübergang unterstützt hatte, war in Abteilungsstaffeln nachzuziehen, sobald die Bataillone auf dem rechten Saaneufer festen Fuss gefasst hatten.

Der Kommandant der Süddivision erliess seinen Marschbefehl (datiert Schwarzenburg, 11. Sept. 7 Uhr abends) erst, als er bereits Meldungen über die feindlichen Vorposten und das Rencontre der Kavallerie hatte. Daraus folgendes:

„Die Division wird morgen gegen die Saane vormarschieren und den Feind angreifen.“

Die Hauptkolonne marschiert über Schwarzenburg-Heitenried-Niedermuhren-Lanthen-Galmis. Die Inf.-Spitze ihrer Avantgarde (Inf.-Reg. 11 und 1 Zug Guiden unter dem Reg.-Kommandanten) passiert um 6 Uhr 45 Heitenried. Die Spitze ihres Gros (Marschordnung: 1 Bat. von Inf.-Reg. 12, Art.-Reg. 10 ohne 1 Batt., 2 Bat. von Inf.-Reg. 12, Inf.-Reg. 20, Gefechtstrain, Telegraphenkomp.) passiert um 6 Uhr 45 die Sensebrücke.

Ein Seitendetachement rechts (Inf.-Reg. 19, $\frac{1}{2}$ Zug Guiden, 1 Batterie unter Oberstbrig. X) passiert mit der Inf.-Spitze um 6 Uhr 45 Albligen und marschiert südlich von Tützishaus vorbei, über Zirkels gegen Elsewyl.

Ein Seitendetachement links (Schützenreg. und $\frac{1}{2}$ Zug Guiden unter dem Reg.-Kommandanten) passiert um 6 Uhr 45 Ober-Montenach und marschiert über St. Antoni-Tützenberg-Lustdorf-Heitenwyl.

Telegr.-Komp. 2 erstellt eine Telegraphenlinie von Schwarzenburg nach Heitenried und sichert die Sensebrücke.

Ich befinde mich bis 6 Uhr morgens in Schwarzenburg, nachher an der Spitze der Hauptkolonne.“

Die Entsendung eines kombinierten Regiments nach Elsewyl dürfte stattgefunden haben, weil man den Vormarsch einer feindlichen Kolonne über Laupen nach Elsewyl vermutete und diese Kolonne aufhalten wollte, bis in der Gegend von Galmis die Entscheidung gefallen war. Der Umstand, dass das Nordkorps auf die Benützung der Brücken Laupen-Kriechenwyl verzichtet hatte, ist kein Beweis gegen die Zweckmässigkeit dieser Entsendung. Leider erlaubte die Stärke an Artillerie der Süddivision nicht, ihrem Seitendetachement rechts mehr wie eine Batterie zuzuteilen.

Für die Süddivision bestand auch die Möglichkeit, auf der Linie Tützenberg-Tafers aufzumarschieren und von da aus gegen Galmis vorzurücken, um die rechte Flanke des Nordkorps zu gewinnen und so einen Teilsieg zu erringen; dadurch hätte sie aber die Verbindung auf Schwarzenburg preisgegeben und sich über Plasselb auf den rechten Flügel der Südarmee bei Bulle basieren müssen.

Am 12. Sept. kam es um 7 Uhr morgens zwischen Schmitten und Berg zu einer Kavallerieattacke. Die Nordbrigade (I) war im Vorteil; die Höhe zwischen Schmitten und Berg wurde ihr zugesprochen und sie bezog daselbst Bereitschaftsstellung. Die Südbrigade (IV) bezog östlich der Strasse Schmitten-Lanthen Bereitschaftsstellung und hielt das linke Tafersbachufer bis zum Eintreffen ihrer Infanterie; nach einem Misserfolg bei der Attacke wäre dies kaum mehr möglich gewesen. Zwischen Teilen der Kavalleriebrigaden entspann sich nun ein Feuergefecht.

Der Aufmarsch der Süddivision. Der Kommandant der Süddivision beobachtete bei Niedermuhren die auf der Höhe nördlich Berg feuernden abgessenen Reiter, hielt sie aber für Infanterie und zwar für die Vorhut der Kolonne rechts des Gegners. Meldungen über den feindlichen Anmarsch waren noch keine angelangt. Nun wurde in der Absicht, sich vorerst des Tützenberges zu versichern und dann gegen die rechte Flanke des Gegners vorzugehen, der Befehl zum Aufmarsch südlich der Strasse Lanthen-Berg erteilt:

Inf.-Reg. 11 tritt in den Brigadeverband zurück; es marschiert über Burg auf Berg und setzt sich zunächst in den Besitz der Höhe von Berg. Inf.-Reg. 12 marschiert von Niedermuhren über Menzishaus durch die Mulde des Waldes südlich Lanthen (Lanthenholz) nach Vetterwyl und entwickelt sich links von Inf.-Reg. 11 gegen die Höhen von Lustdorf. Das Schützenreg. nimmt links von Inf.-Reg. 12 ebenfalls Richtung Lustdorf. Inf.-Reg. 20 marschiert als Divisionsreserve bei Wyler auf. Art.-Reg. 10 marschiert über den Tützenberg auf Vetterwyl. Angriffsrichtung der Division Galmis.

(Dem sich persönlich meldenden Oberstbrig. X wurde befohlen, mit dem rechten Seitendetachment Anschluss an die Division zu suchen, sobald auf dem Plateau von Elsewyl nur unbedeutende Kräfte des Gegners vorgehen.)

Die Ausführung wich in einigen Punkten vom Befehl ab. Inf.-Reg. 11 zwang die Nordkavallerie sich auf Fillisdorf zurückzuziehen und ging sofort in der Richtung Heitenwyl-Galmis vor. Der Reg.-Kommandant hatte nur schwache feindliche Abteilungen auf der Höhe zwischen Heitenwyl und Galmis (Rüthubel) bemerkt und glaubte sie noch in Besitz nehmen zu können; der beim Regiment eintreffende Oberstbrig. VI billigte diese Absicht. Inf.-Reg. 11 warf die feindliche Vorhut zurück und befand sich dank seinem raschen und entschlossenen Vorgehen um 9 Uhr im Besitz des Rüthubels, welcher eigentlich das Angriffsobjekt des in der Richtung Galmis angesetzten Gros der Süddivision war.

Auch das Schützenreg. war nicht neben, sondern vor Inf.-Reg. 12 gelangt. Es war bereits durch den Wald zwischen Lustdorf und Berg an dessen Ostrand bei Heitenwyl vorgedrungen und schickte sich an, links von Inf.-Reg. 11 auf den Rüthubel vorzugehen, als die Avantgarde der Kolonne rechts des Nordkorps nördlich Lustdorf in den Wald eindrang. Um 9 Uhr sah sich das Schützenregiment zur Entwicklung nach seiner linken Flanke gezwungen, um der I. Division entgegen zu treten. Zu dieser Zeit hatte von der Südartillerie die eine Abteilung bei Vetterwyl Feuerstellung bezogen und zuerst den Angriff von Inf.-Reg. 11 auf den Rüthubel unterstützt, hernach die sich entwickelnde Kolonne rechts des Gegners beschossen; sie ging später in eine vordere Stellung zwischen Vetterwyl und der Strasse Angstorf-Berg vor. In kurzem folgte auch die andere Abteilung von Art.-Reg. 10 und bezog zuerst Bereitschaftsstellung bei Vetterwyl, dann Feuerstellung auf der Kuppe nordwestlich Hohzelg (682). Kurz nach 9 Uhr debouchiert Inf.-Reg. 12 aus dem Lanthenholz, entwickelt sich gegen Lustdorf, nimmt dieses Dorf im Sturm und vereinigt sich auf der Höhe nördlich Lustdorf mit dem Schützenregiment.

Das Seitendetachment rechts der Süddivision war auf die Meldung hin, dass sich gegnerische Infanterie zwischen Fendringen und Friesenheit befinde, bei Elsewyl aufmarschiert: das Vorhutbataillon 55 auf einer Kuppe westlich der Strasse Elsewyl-Uttewyl (658); die Batterie zwischen Elsewyl und der nördlich davon befindlichen Waldspitze; die Reg.-Reserve dort, wo der Weg Elsewyl-Staffels in den Wald einmündet. Um 9 Uhr 20 war der Aufmarsch beendet und hatte die Batterie bereits ihr Feuer

auf Infanterie bei Fillisdorf, d. h. gegen die Avantgarde der II. Division eröffnet. Den Intentionen seines Divisionskommandos entsprechend, hätte dieses Seitendetachment auf die Höhe zwischen Schmitten und Berg marschieren sollen, sobald es Gewissheit hatte, dass keine starke Kolonne des Feindes von Laupen her anrücke.

Als Kav.-Brig. I infolge des Eintreffens von Inf.-Reg. 11 bei Lanthen entbehrlich wurde, ging sie in eine neue Bereitschaftsstellung zwischen Schmitten und Friesenheit.

Um 9 Uhr 30 hatte die ganze Süddivision den Tafersbach überschritten und den Aufmarsch beendet: Seitendetachment rechts nördlich Elsewyl; Inf.-Reg. 11 im Besitz der Höhe zwischen Galmis und Heitenwyl (Rüthubel); Schützenregiment und Inf.-Reg. 12 im Besitz von Lustdorf und dem Walde zwischen Lustdorf, Berg und Heitenwyl; Art.-Reg. 10 in Feuerstellung westlich Vetterwyl-Hohzelg; Inf.-Reg. 20 bei Wyler. Die Süddivision war infolge der Manövrierfähigkeit und dem entschlossenen Vorgehen ihrer Infanterie und der Wirkung ihrer Artillerie im Begriff, sich im Raume zwischen den Strassen Düdingen-Galmis und Angstdorf-Berg festzusetzen und Centrum und Kolonne rechts des Nordkorps hinter die Strasse Düdingen-Galmis zurückzuwerfen.

Vormarsch und Entwicklung des Nordkorps. Die mittlere Kolonne des Nordkorps sollte in folgender Ordnung marschieren: Vorhutbat. 11, 2 Bat. von Inf.-Reg. 4, Art.-Reg. 1, Art.-Reg. 9. Als Artillerie- und Trainbedeckung wurde Schützenbataillon 2 aufgestellt; es hatte je eine Kompagnie vor Art.-Reg. 1, Art.-Abt. 9/I, Art.-Abt. 9/II und den Gefechtstrain einzureihen. Um Zeit für den Aufmarsch zu gewinnen erhielt in Buntels der Kommandant des Art.-Reg. 9 Befehl, mit seinem Regiment, den 3 hinteren Kompagnien von Schützenbat. 2 und dem Gefechtstrain über Luggenwyl auf Galmis zu marschieren. Wie bereits angedeutet, wäre es vorteilhaft gewesen, von Schiffenen aus ein Artillerieregiment der Kolonne rechts nachzusenden. (Art.-Reg. 1 ist wahrscheinlich in die mittlere Kolonne eingereicht worden, um keine Artillerie über die Kriegsbrücke von Bonnbad, deren Zufahrten ungünstig waren, marschieren zu lassen. Im Drang der Ereignisse dürfte dann übersehen worden sein, das Regiment rechtzeitig seiner Division nachzusenden.) Schon in Schiffenen hatte Bat. 10 Befehl erhalten, über Luggenwyl auf Galmis und den Rüthubel vorzugehen.

Als die Vorhut der mittleren Kolonne den Rüthubel passierte und der Korpsstab I zur Rekognoszierung dort eintraf, erfolgte unerwartet der Zusammenstoß mit der gegnerischen Avant-

garde. Das Vorhutbataillon des Nordkorps musste gegen Galmis zurückweichen und wurde durch das eben aufmarschierende Schützenbat. 1 aufgenommen. Sonst war an Infanterie nur noch eine Kompanie Artilleriebedeckung zur Stelle. Der Stab des Nordkorps ging auf den Hügel am Westrand von Galmis zurück; dort wurden ohne Verzug die der veränderten Situation entsprechenden Befehle erteilt. Die zwei vordersten Batterien von Art.-Reg. 1, im Anmarsch auf den Rütihubel, hatten Galmis passiert und befanden sich auf einer eingeschnittenen Wegstrecke, als sie vom Gegner mit Magazinfeuer überschüttet wurden; die beiden hinteren Batterien fuhren unterdessen durch Galmis. Art.-Reg. 9 hatte von Luggiwyl herkommend Galmis erreicht. Auf dem Rütihubel verdichtete sich zusehends die Schützenlinie des Gegners. Die Situation war kritisch und im Ernstfalle hätte durch die Besspannungen eine Panik erzeugt werden können (Manceschlucht bei Gravelotte). Die Schiedsrichter setzten die zwei vordersten Batterien von Art.-Reg. 1 für eine halbe Stunde ausser Gefecht. Im Moment des Zusammenstosses war die Orientierung dadurch erschwert, dass die Marschstrasse der mittleren Kolonne zwischen Buntels und Galmis von Nord nach Süd, sonst aber von West nach Ost führte und dass ein Platzregen am Gebrauch der Karte hinderte.

Der Kommandant des Nordkorps setzte sofort seine Artillerie ein. Die 2 verwendbaren Batterien von Art.-Reg. 1 bezogen Stellung rittlings der Strasse Buntels-Galmis, südlich der Eisenbahn (Galmisberg und Boden). Westlich Galmis (Boden) fuhr auch Art.-Reg. 9 auf, so dass 8 Batterien ihr Feuer auf die gegnerische Infanterie vereinigen und den Angriff ihrer Infanterie vorbereiten konnten. Unterdessen hatte sich auch Bat. 10 entwickelt. Um 9 Uhr 30 ging Inf.-Reg. 4 zum Angriff auf den Rütihubel vor. Die Schiedsrichter veranlassten die Südinfanterie (Inf.-Reg. 11) die innegehabte Stellung wieder preiszugeben und um 9 Uhr 40 war die mittlere Kolonne des Nordkorps wieder im Besitz des Rütihubels. Inf.-Reg. 4 ordnete seine Verbände und folgte mit 2 Bataillonen dem zurückgehenden Gegner in der befohlenen Marschrichtung Berg-Lanthen. Bat. 10 wurde bei der Artillerie zurückgehalten. Der Korpsstab begab sich auf den Rütihubel. Die Korpsartillerie wurde dahin nachgezogen. Die ausser Gefecht gesetzten Batterien von Art.-Reg. 1 durften wieder verwendet werden und wurden westlich Galmis in Stellung gebracht. Weil sich gleiche Infanteriekräfte gegenüber standen, das Südregiment eine vorzügliche Feuerstellung inne hatte und 2 Bataillone des Nordregiments schon beim ersten Zurückweichen vom Rütihubel starke Verluste erlitten hätten,

ist das schliessliche Gelingen des Angriffs vor allem die Folge der Artilleriewirkung. Es wurde aber oben erwähnt, dass der Feuer-Überfall unter den gleichzeitig in Galmis einfahrenden Artilleriekolonnen hätte eine Panik verursachen können; auch war das Auffahren der nicht ausser Gefecht gesetzten Batterien innerhalb der mittleren Gewehrdistanz mindestens verlustreich.

(Fortsetzung folgt.)

Die grossen österreichischen Manöver im Herbst 1899.

(Schluss.)

Am 11. und 12. September kam es zu partiellen kleinen Gefechten einzelner Kolonnen, es waren — wie dies ja besonders der Gebirgskrieg von selbst schon fordert — mehrere Kolonnen verschiedener Stärke formiert, die gegen einander operierend, einerseits dem Gegner gestatten sollten, mit seinem Gros möglichst ungehindert zu debouchieren, andererseits aber wieder ihn zwingen sollten, gegen die feindlichen Kolonnen, die an verschiedenen Stellen auftraten, seine Kräfte mehr zu zersplittern. Im allgemeinen endeten diese Gefechte mit dem Zurückgehen des Ost- resp. Vordringen des Westkorps. Nach diesen zum Teil sehr anstrengenden Übungen war der 13. September als Rasttag für die Truppen sehr erwünscht. Für den 14. September hatte der Führer von „Ost“, da noch verschiedene Kolonnen von „West“ getrennt vorgehen mussten, beschlossen, westlich von Villach eine feste Stellung zu nehmen und womöglich die Vereinigung und den weitem Vormarsch der feindlichen Kolonnen zu hindern. Er hatte, abgesehen von einigen Detachierungen, zwei Drittel seiner verbleibenden Hauptkräfte, 17 Bataillone und 4 Batterien, am südlichen und ein Drittel, 6 Bataillone und 3 Batterien, am nördlichen Drau-Ufer gesammelt zur Verfügung. Der Gegner „West“ ging mit 15 Bataillonen und 4 Batterien im Drauthale mit dem grössten Teile dieser auf dem rechten Draufer auf Villach vor, während die 10 Bataillone und 2 Gebirgsbatterien der 13. Landwehrdivision getrennt die Höhen westlich von Villach angreifen sollten. Nach sehr interessanten Gefechtsbildern, die teils die Überwindung von sehr bedeutenden Geländeschwierigkeiten erforderten, endigte trotz partiellem Erfolg der Tag mit dem Rückzuge von „Ost“ in der Richtung Velden-Rosenegg. Am 15. September kam es bei den Hauptkräften beider Parteien mit Ausnahme einiger unbedeutender Nachhutgefechte zu keinen ernsteren Zusammenstössen. Das Ostkorps beabsichtigte, zurückgehend sich mit der im Anmarsch von Graz aus befindlichen 22. Landwehr-Division zu vereinigen, um dann mit dieser zusammen zur Offensive überzugehen. Das West-